

Internationale Journalisten zur Präsidentenwahl in Paris

Eine Studienreise in Zusammenarbeit mit dem Bosch Alumni Network und der Robert Bosch Stiftung

Das dfi organisiert seit mehr als 40 Jahren Programme für Journalisten in enger Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung. Ziel dieser Studienreisen ist es, den Teilnehmern einen direkten Zugang zu Schlüsselpersonen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu vermitteln und ihnen so Hintergrundinformationen zu beschaffen, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind. Dank der über lange Zeit gewachsenen ausgezeichneten Beziehungen des dfi in Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Staaten können die Journalisten somit ihre Recherchen auf eine breitere Grundlage stellen. Gleichzeitig bietet das Institut eine inhaltliche Vorbereitung der jeweiligen Thematik und eine fundierte Begleitung der Studienreisen.

Im Mai 2017 kam ein neues Element hinzu: Die Robert Bosch Stiftung hat vor kurzem für die ehemaligen Teilnehmer an den Förderprogrammen der Stiftung ein Zentrum für Alumniarbeit gegründet. Journalisten aus den unterschiedlichsten Programmen der Stiftung bilden eine wichtige Gruppe in diesem „BoschAlumniNetwork“ (BAN). Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des BAN hat das dfi vom 3. bis 8. Mai eine Studienreise nach Frankreich organisiert, um 20 Journalisten aus den unterschiedlichsten Ländern einen direkten Zugang zur Aktualität im Umfeld der Präsidentschaftswahlen zu verschaffen. Ziel war es, die fundamentalen Transformationsprozesse des politischen Systems in Frankreich zu verstehen, die großen Spaltungen in der Gesellschaft nachzuvollziehen und die Dynamik des entscheidenden zweiten Wahlgangs direkt zu erleben. Bei den Treffen mit wichtigen Repräsentanten der Parteien, mit Thinktanks sowie mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft erhielten die Teilnehmer direkte Einblicke in die momentane Lage und Verfassung Frankreichs. Die traditionellen Parteien ordnen sich neu, das Verhältnis zu Europa steht auf der Kippe und fast die Hälfte der jungen Wähler entscheidet sich für Parteien, die das bisherige „System“ infrage stellen.

Ganz besonders in Erinnerung bleiben zum einen das Treffen mit einem Polizeibeamten, der die Anschläge bei Charlie Hebdo ganz nah miterlebt hat und aus seinem Arbeitsalltag eindrücklich und authentisch berichten konnte. Und zum anderen die Ganztages-Exkursion in das Département Seine et Marne, wo zunächst ein Getreidebauer, der gleichzeitig Bürgermeister seines Dorfes und Gewerkschaftsführer ist, zur Situation der Landwirtschaft und zu den Erwartungen an die Politik befragt wurde. In dieser beschaulichen 280-Seelengemeinde haben mehr als ein Drittel der Wähler Marine Le Pen ihre Stimme gegeben. Im Anschluss haben wir eine Diskussion mit einem Front National Kandidaten des Départements Seine et Marne für die Assemblée Nationale organisiert.

Am Wahltag nutzen die Teilnehmer die Gelegenheit, mit den Wähler direkt nach der Stimmabgabe in Kontakt zu kommen und am Wahlabend selbst konnten sie den Kundgebungen der beiden noch im Wettbewerb stehenden Parteien teilnehmen.

Aus den zahlreichen Treffen sind Dutzende von Berichten und Reportagen hervorgegangen.

Susanne Blinder

